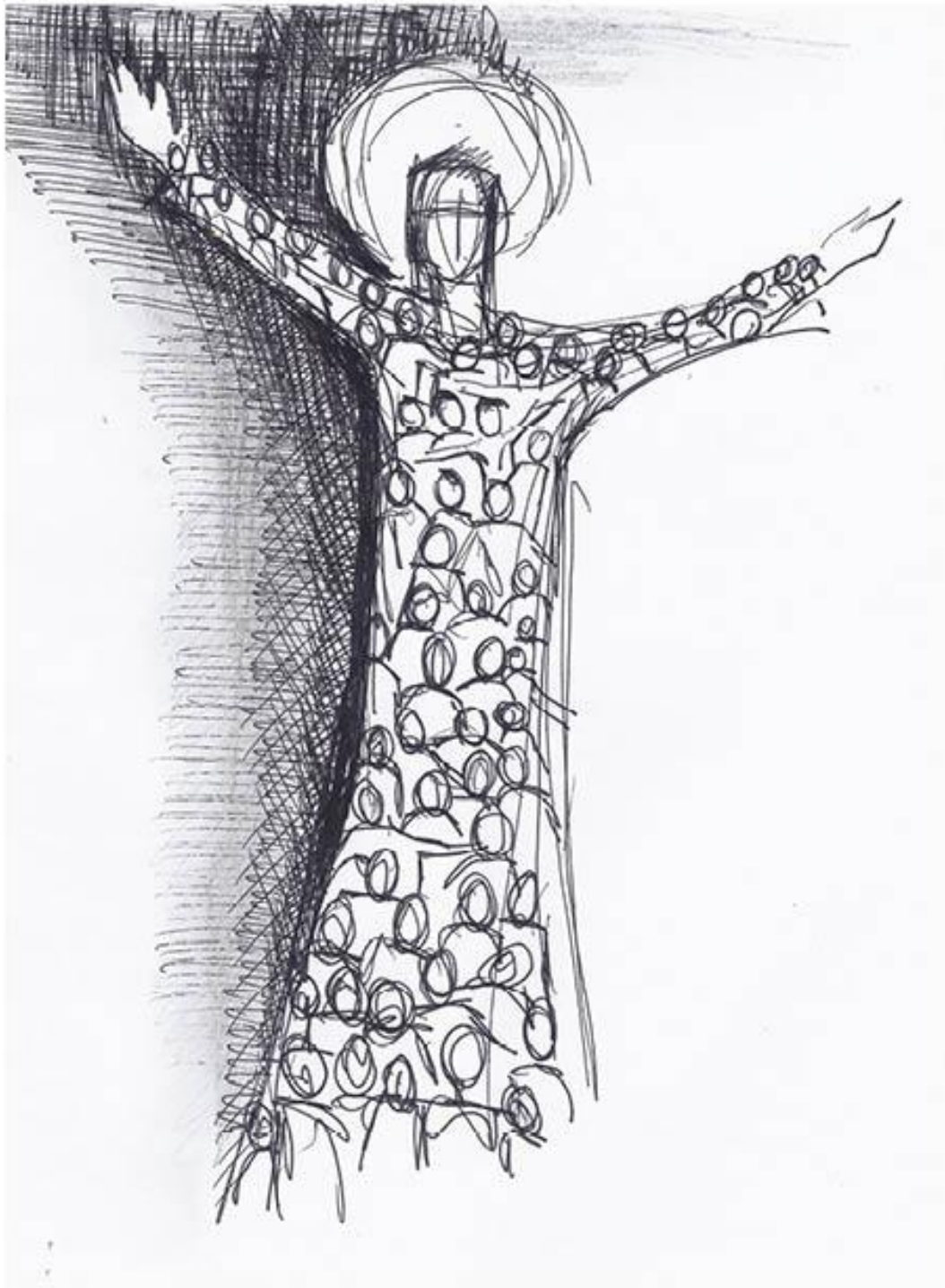


# **VOLK DER VIELEN GESICHTER**



**KIRCHWEIH AKTION  
IN DEN GEMEINDEN 2014**

# Kirchweih-Aktion in den Gemeinden 2014

1. **Termin:** Kirchweihsonntag 19. Oktober 2014

2. **Inhalt – Motto:** *Kirche – Volk der vielen Gesichter*

3. **Was unternehmen?**

In die Verkündigung (Predigt) Glaubenszeugnisse einbauen, ganz einfach und kurz. Der Priester oder Diakon setzt den Rahmen, der von Evangelii Gaudium siehe v.a. Nr. 49 („Mir ist eine „verbeulte“ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist. .. Wenn uns etwas in heilige Sorge versetzen und unser Gewissen beunruhigen soll, dann ist es die Tatsache, dass so viele unserer Brüder und Schwestern ohne die Kraft, das Licht und den Trost der Freundschaft mit Jesus Christus leben, ohne eine Glaubensgemeinschaft, die sie aufnimmt, ohne einen Horizont von Sinn und Leben. Ich hoffe, dass mehr als die Furcht, einen Fehler zu machen, unser Beweggrund die Furcht sei, uns einzuschließen in die Strukturen, die uns einen falschen Schutz geben ...“), von Zachäus, von den lebendigen Steinen (1Petr 2) geformt sein könnte.

Fragen/Gedanken für die Glaubenszeugnisse:

*Das tue ich (Tätigkeit)*

*Ich bin (Rolle)*

*So bin ich dazu gekommen*

*Aus folgendem Grund mache ich es*

*Das bekomme ich (von ...) zu hören*

*Das hat mir geholfen*

*Das habe ich (von der Kirche) vermisst*

*Das tut mir gut an unserer Kirche*

4. **Wer?**

Es könnten zu Wort kommen Menschen mit mehr oder auch weniger Nähe zur Gemeinde, solche die froh sind wie auch Belastete/Leidende, Grunddienste oder auch Anwälte für jemand. Bereiche: Feuerwehr – Jugend – Hospiz – Alte – Asyl - Arbeitslose – Hartz IV Empfänger – Pflgende Angehörige – Geschieden Wiederverheiratete – Beruflich Überforderte – Alleinerziehende – Farbige – Zugewanderte – evangelische Christen

Für weitere Gottesdienste an diesem Sonntag oder auch für den Fall, dass jemand nicht persönlich seine Sache vortragen kann/will, könnte auch jemand anders dies für ihn übernehmen: „Ich stehe hier für ...“ , oder ein Interview einspielen (vox pop)

Ein Blick auf die Gemeindekarte, ein Austausch unter Aktiven wird helfen, geeignete Personen zu finden, die man gewinnen will.

5. **Rahmenprogramm:** Kirchenkaffee – Empfang – Frühschoppen - Gespräch nach dem Gottesdienst – evtl. Collage mit Fotos von Menschen aus der Gemeinde

6. **Liturgische Texte:** Auswahllesungen siehe Lektionar. Weitere Vorschläge siehe Anlage!

**Siehe auch: missio Aktion: Ein Lebenszeichen für bedrängte Christen**

Informationen und liturgische Hilfen, zum Herunterladen:

<https://www.missio-hilft.de/de/aktion/lebenszeichen/ueber-die-aktion/>

## Liedvorschläge zur Kirchweihaktion 2014:

Die Vorschläge sind dem neuen Gotteslob entnommen und zielen auf das Proprium dieses Tages, nicht auf die liturgisch gebundenen Teile wie etwa das Gloria.

Klassische wie neuere Strophenlieder (C) gibt es in Fülle, einige Gesänge zum Wiederholen (B), kaum Kehrverse (A).

**A:** 305,4 Dies ist mein Gebot

**B:** 365 Meine Hoffnung

386 Laudate omnes gentes

831 Hewenu shalom alejchem

838 Wo zwei oder drei

**C:** 221 Kündet allen in der Not

273 O Herr, nimm unsre Schuld (Bußakt)

346 Atme in uns, Heiliger Geist

362 Jesus Christ, you are my life (auch mit deutschem Text)

409 Singt dem Herrn ein neues Lied

425 Solang es Menschen gibt auf Erden

427 Herr, deine Güte ist unbegrenzt

451 Komm, Herr, segne uns

457 Suchen und fragen

458 Selig seid ihr

470 Wenn das Brot, das wir teilen

474 Wenn wir das Leben teilen

477 Gott ruft sein Volk zusammen

709 Unser Leben sei ein Fest

793 Du bist das Brot

818 Alle meine Quellen

823 Herr Christ, mach uns zum Dienst bereit

824 Öffne meine Augen, Herr

825 Gleich wie mich der Vater gesandt hat

826 Brich dem Hungrigen das Brot

827 Nahe wollt der Herr uns sein

836 Wo Menschen sich vergessen

834 Herr, gib uns deinen Frieden

## **Fürbittenvorschlag zur Auswahl - Kirchweihaktion**

Herr unser Gott, als deine Kirche und als Volk der vielen Gesichter stehen wir vor dir und bitten dich:

- Für unseren Papst Franziskus und alle Verantwortlichen unserer Kirche, für alle Frauen und Männer, die sich in unserer Pfarrgemeinde ehrenamtlich engagieren.
- Für die Kinder und jungen Menschen und für alle, die im Glauben auf der Suche sind.
- Für die kranken, behinderten und älteren Gemeindemitglieder und für alle, die sie pflegen und in Liebe für sie sorgen.
- Für alle, die arbeitslos geworden sind und an seelischer oder materieller Not leiden.
- Für alle, die nach der Scheidung wieder geheiratet haben, nun von den Sakramenten ausgeschlossen sind und darunter leiden.
- Für alle, die als Asylsuchende und Flüchtlinge zu uns kommen und hier eine neue Heimat und bessere Zukunft suchen.
- Für die Frauen und Männer, die alleine die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder tragen und sich dabei überfordert fühlen.
- Für alle, die unter ungerechten Strukturen, unter Benachteiligung wegen ihres Glaubens oder unter kriegerischer Auseinandersetzung leiden.
- Für alle, die von unserer Kirche enttäuscht wurden und sich von ihr abgewandt haben.

Herr und Gott, du siehst unsere Not und verlässt uns nicht. Darauf vertrauen wir und dafür danken wir dir. Erhöre unsere Bitten durch Jesus Christus, unseren Herrn.

## **Meditation nach der Kommunion**

Unsere Hoffnung muss Hände bekommen,  
die Hand anlegen an diese kranke Welt,  
heilende Hände anlegen,  
die die Tränen abtrocknen  
und sich nicht abfinden  
mit der Unerlöstheit dieser kranken Welt.

Unsere Hoffnung muss Füße bekommen,  
die sich wund laufen für das Heil der Welt,  
denen kein Weg zu weit und zu schwer ist,  
zu den Menschen zu gehen,  
die den Weg Jesu Christi weitergehen,  
die Gott hier auf Erden in Gang bringen.

Unsere Hoffnung muss Worte bekommen,  
die die Menschen verstehen,  
ein rechtes Wort zur rechten Zeit,  
Worte, die Trauer tragen,  
Worte, die trösten,  
Worte, die Freude spenden.

Gott hat damit den Anfang gemacht  
in seinem geliebten Sohn Jesus von Nazareth.  
In ihm hat die Hoffnung der Menschen,  
die Hoffnung dieser kranken Welt  
Hand und Fuß bekommen,  
und das im wahrsten Sinne des Wortes.  
Gott hat damit den Anfang gemacht,  
wir müssen weitermachen.

# Kirchweih: Gedanken zum Thema Kirche

## Selbstreferenz (Bergoglio)

Die Kirche, die sich um sich selber dreht: Theologischer Narzissmus

Veröffentlicht am 27. März 2013

Generalkongregation vor dem Konklave

Der Erzbischof von Havanna, Kardinal Jaime Ortega, veröffentlichte in seiner Diözesenzeitschrift ‚Palabra Nueva‘ mit der Genehmigung des Papstes die Ansprache, die dieser vor dem Konklave in der Generalkongregation gehalten hatte.

Viele Kardinäle hatten davon gesprochen, dass diese sie sehr beeindruckt habe, nun liegt der Text auch veröffentlicht vor. Die Worte des damaligen Kardinals Jorge Mario Bergoglio:  
Ich habe Bezug genommen auf die Evangelisierung. Sie ist der Daseinsgrund der Kirche. Es ist die „süße, tröstende Freude, das Evangelium zu verkünden“ (Paul VI.). Es ist Jesus Christus selbst, der uns von innen her dazu antreibt.

1. Evangelisierung setzt apostolischen Eifer voraus. Sie setzt in der Kirche kühne Redefreiheit voraus, damit sie aus sich selbst herausgeht. Sie ist aufgerufen, aus sich selbst herauszugehen und an die Ränder zu gehen. Nicht nur an die geografischen Ränder, sondern an die Grenzen der menschlichen Existenz: die des Mysteriums der Sünde, die des Schmerzes, die der Ungerechtigkeit, die der Ignoranz, die der fehlenden religiösen Praxis, die des Denkens, die jeglichen Elends.

2. Wenn die Kirche nicht aus sich selbst herausgeht, um das Evangelium zu verkünden, kreist sie um sich selbst. Dann wird sie krank (vgl. die gekrümmte Frau im Evangelium). Die Übel, die sich im Laufe der Zeit in den kirchlichen Institutionen entwickeln, haben ihre Wurzel in dieser Selbstbezogenheit. Es ist ein Geist des theologischen Narzissmus.

In der Offenbarung sagt Jesus, dass er an der Tür steht und anklopft. In dem Bibeltext geht es offensichtlich darum, dass er von außen klopft, um hereinzukommen. Aber ich denke an die Male, wenn Jesus von innen klopft, damit wir ihn herauskommen lassen. Die egozentrische Kirche beansprucht Jesus für sich drinnen und lässt ihn nicht nach außen treten.

3. Die um sich selbst kreisende Kirche glaubt – ohne dass es ihr bewusst wäre – dass sie eigenes Licht hat. Sie hört auf, das „Geheimnis des Lichts“ zu sein, und dann gibt sie jenem schrecklichen Übel der „geistlichen Mondänität“ Raum (nach Worten de Lubacs das schlimmste Übel, was der Kirche passieren kann). Diese (Kirche) lebt, damit die einen die anderen beweihrauchern. Vereinfacht gesagt: Es gibt zwei Kirchenbilder: die verkündende Kirche, die aus sich selbst hinausgeht, die das „Wort Gottes ehrfürchtig vernimmt und getreu verkündet“; und die mondäne Kirche, die in sich, von sich und für sich lebt. Dies muss ein Licht auf die möglichen Veränderungen und Reformen werfen, die notwendig sind für die Rettung der Seelen.



## **Die Kirche Christi sei:**

Eine einladende Kirche.

Eine Kirche der offenen Türen.

Eine wärmende, mütterliche Kirche.

Eine Kirche, der Generationen.

Eine Kirche der Taten,  
der Lebenden und der Ungeborenen.

Eine Kirche derer, die vor uns waren,  
die mit uns sind und die nach uns kommen werden.

Eine Kirche des Verstehens und Mitfühlens,  
des Mitdenkens, des Mitfreuens und Mitleidens.

Eine Kirche, die mit den Menschen lacht  
und mit den Menschen weint.

Eine Kirche, der nichts fremd ist  
und die nicht fremd tut.

Eine menschliche Kirche, eine Kirche für uns.

Eine Kirche, die wie eine Mutter  
auf ihre Kinder warten kann.

Eine Kirche, die ihre Kinder sucht  
und die ihnen nachgeht.

Eine Kirche, die die Menschen dort aufsucht,  
wo sie sind: bei der Arbeit und beim Vergnügen,  
beim Fabriktor und auf dem Fußballplatz,  
in den vier Wänden des Hauses.

Eine Kirche der festlichen Tage  
und eine Kirche des täglichen Kleinkrams.

Eine Kirche, die nicht verhandelt und feilscht,  
die nicht Bedingungen stellt  
oder Vorleistungen verlangt.

Ein Kirche, die nicht politisiert.

Eine Kirche, die nicht moralisiert.



Eine Kirche, die nicht Wohlverhaltens Zeugnisse  
verlangt oder ausstellt.

Eine Kirche der Kleinen, der Armen und Erfolglosen, Mühseligen und Beladenen,  
der Scheiternden und Gescheiterten —  
im Leben, im Beruf, in der Ehe.

Eine Kirche derer, die im Schatten stehen,  
der Weinenden, der Trauernden.

Eine Kirche der Würdigen,  
aber auch der Unwürdigen,  
der Heiligen, aber auch der Sünder.

Eine Kirche, - nicht der frommen Sprüche,  
sondern der stillen, helfenden Tat.

Eine Kirche des Volkes.

*Franz Kardinal König*

## **Wohin**

wie Zugvögel  
im Schutz des Schwarms  
zum Ort des Überlebens

der eigne  
Flügelschlag nur  
bringt voran  
doch die Bewegung  
in die gleiche Richtung  
trägt

umschwärmt  
und mittendrin  
allein

geborgen  
in der Freiheit  
des Himmels  
unterwegs

*Almut Haneberg*

**G**ott, du hast mich in deine Kirche gerufen.  
So lass mich eine Klammer sein,  
die Menschen zusammen hält.  
Ein Zündholz,  
das die Liebe entfacht.  
Lass mich ein Dach sein,  
unter dem alle zu Hause sind;  
ein Haus, das offen steht.  
Lass mich Wegweiser sein,  
der auf dich zeigt.  
Treibstoff,  
der in Bewegung hält.  
Lass mich leben mit dir und in dir, mit und in  
deinem Volk. Amen

*(Frei nach einem Text von Anton Rozetter)*

## Wir haben ein Ziel

*Dank*

Wir haben ein Ziel,  
das vorausliegt,  
wir spielen uns ein  
auf deine Zukunft,  
sagen und singen:  
Alles ist gut,  
was du gemacht hast.  
Mühselig, langsam,  
in Hoffnung und Furcht  
gestalten wir deine Verheißung aus,  
bauen wir  
an der Stadt des Friedens,  
an der neuen Schöpfung,  
wo du uns Licht bist,  
alles in allem.  
Gib uns Kraft dazu,  
bring uns an ein  
glückliches Ende,  
Gott.

*Huub Oosterhuis*

## Die größere Ehre Gottes

kehrte zurück  
da unsere Kirche  
ihr glitzerndes Kleid  
abstreifte,  
welches so viele  
zu falscher Nähe  
animierte.  
Protz und Prunk,  
abstrakte, durchschaubare  
Offizialität,  
sündhafte Unberührtheit  
sind zu Altem Eisen  
deklariert.  
Nun können wir  
Wirklich sagen;  
"Gnade uns Gott"  
in dieser Kirche,  
die unserem Alltag  
mit ansteckender Kraft  
aufwartet,  
als wär's ein Stück  
von IHM,  
so greifbar nah,  
unüberschaubar  
GUT.

*Cristy Orzechowski*

## Evangelii gaudium 49

49. Brechen wir auf, gehen wir hinaus, um allen das Leben Jesu Christi anzubieten! Ich wiederhole hier für die ganze Kirche, was ich viele Male den Priestern und Laien von Buenos Aires gesagt habe: Mir ist eine „verbeulte“ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist. Ich will keine Kirche, die darum besorgt ist, der Mittelpunkt zu sein, und schließlich in einer Anhäufung von fixen Ideen und Streitigkeiten verstrickt ist. Wenn uns etwas in heilige Sorge versetzen und unser Gewissen beunruhigen soll, dann ist es die Tatsache, dass so viele unserer Brüder und Schwestern ohne die Kraft, das Licht und den Trost der Freundschaft mit Jesus Christus leben, ohne eine Glaubensgemeinschaft, die sie aufnimmt, ohne einen Horizont von Sinn und Leben. Ich hoffe, dass mehr als die Furcht, einen Fehler zu machen, unser Beweggrund die Furcht sei, uns einzuschließen in die Strukturen, die uns einen falschen Schutz geben, in die Normen, die uns in unnachsichtige Richter verwandeln, in die Gewohnheiten, in denen wir uns ruhig fühlen, während draußen eine hungrige Menschenmenge wartet und Jesus uns pausenlos wiederholt: »Gebt ihr ihnen zu essen!« (Mk 6,37).

## **KIRCHE:**

*So resümiert Dietrich Bonhoeffer in einem seiner Briefe, die er zurückgelassen hat:*

"Unsere Kirche, die - nur um ihre Selbsterhaltung gekämpft hat, als wäre sie ein Selbstzweck, ist unfähig, Träger des versöhnenden und erlösenden Wortes für die Menschen und für die Welt zu sein...

Darum müssen die früheren Worte kraftlos werden und verstummen und unser Christsein wird nur in zweierlei bestehen: im Beten und Tun des Gerechten unter den Menschen. Alles Denken, Reden und Organisieren in den Dingen [unserer Kirche und Gemeinde] muss neu geboren werden aus diesem Beten und diesem Tun. Aber der Tag wird kommen, an dem wieder Menschen berufen werden, das Wort Gottes so auszusprechen, dass sich die Welt darunter verändert und erneuert.

Es wird eine neue Sprache sein, vielleicht ganz unreligiös, aber befreiend und erlösend, wie die Sprache Jesu, dass sich die Menschen über sie entsetzen und doch von ihrer Gewalt überwunden werden, die Sprache einer neuen Gerechtigkeit und Wahrheit, die Sprache, die den Frieden Gottes mit den Menschen und das Nahen seines Reiches verkündigt."

*Dietrich Bonhoeffer*

## **Nähe**

Die Globalisierung lehrt uns, dass wir uns einer immer stärkeren Komplexität stellen müssen und deswegen wieder verstärkt, die Nähe suchen, den überschaubaren Raum. Der Verlust der Privatheit und die Ökonomisierung der Aufmerksamkeit (Georg Franck) – auch und gerade durch die neuen Medien und die damit verbundene mediale Performance des eigenen Lebens – führt dazu, dass Menschen nicht nur beachtet, sondern geachtet, ja, geliebt werden wollen und dies auch in einer direkten, non-virtuellen Weise erfahren möchte.

Wer die Kirche bloß „organisieren“ will, wird an diesen Hürden scheitern. Angesichts der vorherrschenden Berufungskrise, der Finanzkrise und der Glaubenskrise Strukturen retten zu wollen, die Tradiertes – oder Überkommenes?- beibehalten, heißt, Menschen in ein Raster zu zwingen, in das sie womöglich nicht mehr wollen. Vieles, das uns in der Kirche lieb geworden ist, war kontextuell und zeitbedingt, aber die Zeiten haben sich gewandelt.

*Martin Lätzel*

## **Ein Haus aus Stein und Wort**

### *Meditation*

Ein Haus aus Stein und Wort,  
aus dürrer - grünem Holz,  
auf Klängen, einst gehört,  
Hoffnung, auf Fels gebaut;  
durchatmet und durchwohnt,  
mit Fenstern Richtung Licht;  
zum Himmel wie ein Baum,  
mit Wurzeln brunnentief.  
Ein Schiff, in dem vereint  
wir fahren - du weißt, wohin?  
Zum Berg von Brot und Wein?  
Zur Stadt, benannt nach dir?

Ein Raum im Meer der Zeit,  
in dem wir todesbleich  
umtobt sind vom Geheul  
Ein lichtdurchströmter Leib,  
wo du die Seele hegst,  
ihr Schutz gibst und Verbleib,  
wo du uns wiegst und wägt  
in deiner Gnadenhand,  
gebietest und erflehst,  
Gerechtigkeit zu tun,  
auf dass dein Tag ersteht.

*Huub Oosterhuis*

## Kirchweih/Weltkirche/missio Aktion: Ein Lebenszeichen für bedrängte Christen

Informationen und liturgische Hilfen, siehe: <https://www.missio-hilft.de/de/aktion/lebenszeichen/ueber-die-aktion/>

Ein Lebenszeichen für bedrängte Christen

Solidarität mit bedrängten Christen

was bedrängte Christen erleben, verdeutlichen in der Aktion Lebenszeichen vier Frauen und Männer – die Nummern zeigen, dass sie nur einige Fälle von vielen sind.

0005-21	3701-09	1277-01	2296-06
Theophilus B. kämpft in Indonesien gegen Verletzungen des Menschenrechts auf Religionsfreiheit. Seine Sorge: wachsende Intoleranz.	Regina N. aus Nigeria verlor bei einem Anschlag ihren Mann. Sein Vermächtnis: Versöhnung.	Mohammed H. aus Ägypten bekennt sich öffentlich zum Übertritt zum Christentum. Folge: das soziale Aus.	Asifa B. sitzt seit 2009 in Pakistan im Gefängnis. Anklage: Gotteslästerung.

### Solidarität mit bedrängten Christen

Helfen, dass sie nicht vergessen werden  
Weltweit werden Menschen bedrängt oder gar verfolgt, weil sie ihren Glauben frei leben wollen – unabhängig, welcher Religion sie angehören. Christen leiden darunter in derzeit mehr als 100 Ländern.

Wir wollen das nicht hinnehmen. missio macht Verletzungen der Religionsfreiheit öffentlich. Und unterstützt engagierte Christen in Afrika, Asien und Ozeanien, die sich für MENSCHENRECHTE, Glaubensfreiheit, das Gespräch mit anderen Religionen, Frieden und Versöhnung einsetzen.

missio weiß aus dieser Arbeit: Bedrängte Christen haben Angst, dass sie die Welt vergisst. Mut fassen sie, wenn Menschen anderswo an ihrem Schicksal Anteil nehmen und im Gebet mit ihnen verbunden sind. Deshalb lädt das Missionswerk zu seiner „Aktion Lebenszeichen – Solidarität mit bedrängten Christen“ ein. missio stellt Aktionsmaterial und Liturgische Hilfen zur Verfügung – dann geht es los: Jeder kann damit beispielsweise in seiner Pfarrgemeinde, Schule oder Hochschule, seinem Verband, seiner Bewegung, Gebets- oder Eine-Welt-Gruppe ein Lebenszeichen für bedrängte Christen setzen.

### Zum Beispiel . . .

#### Flüchtlinge - Fahrräder, Fußbälle und ein Zimmer im Pfarrhaus - Lichtblicke

Verantwortlich fühlen sich auch die Kirchen: Der Diözesanrat etwa, die oberste Vertretung der katholischen Laien im Münchner Erzbistum, beschloss erst im Frühjahr, sich stärker für Flüchtlinge zu engagieren. Zahlreiche Pfarrgemeinden haben inzwischen Flüchtlinge in kirchlichen

Gebäuden untergebracht. In Neuperlach zum Beispiel leben seit eineinhalb Jahren eine Familie mit zwei Kindern, eine Mutter mit zwei Söhnen und ein alleinstehender Mann im alten Pfarrhaus von Sankt Stephan. Ähnliche Unterkünfte gibt es unter anderem im Pfarrverband Vier Brunnen und in der Pfarrei Gauting im Dekanat Pasing; Gesamtzahlen gibt es nicht, zuständig sind die einzelnen Gemeinden. Insgesamt, so sagt es Dieter Müller vom Flüchtlingsdienst der Jesuiten, gebe es aber bei katholischen und evangelischen Münchnern einen deutlichen Trend hin zur Hilfe.

Süddeutsche Zeitung 27.08.2014